

Agenda betont Mitverantwortung

„Flüchtlingsheim in der Waldkolonie
geht nicht nur Putzbrunn an“

Putzbrunn – Die Errichtung eines Asylbewerberheimes in der Putzbrunner Waldkolonie wird derzeit vom Landratsamt vorbereitet und ist in der Gemeinde weiterhin umstritten. Dass es sich dabei jedoch um kein auf Putzbrunn beschränktes Thema handelt, haben nun die Agenda-21-Gruppen aus Hohenbrunn und Ottoberunn/Neubiberg klargestellt. In einer Presseerklärung sprechen sie von einer „gemeinsamen Verantwortung“ für die voraussichtlich in Putzbrunn unterzubringenden 60 Flüchtlinge: „Die Betreuung der Asylbewerber ist die Aufgabe des Siedlungsgebietes Hohenbrunn-Putzbrunn-Ottobrunn-Neubiberg.“

In dem von Martina Kreder-Strugalla und Richard Maurer für die Agenda-21 Hohenbrunn sowie von Aniko Balazs und Rainer Gränzer für die Agenda-21 Ottoberunn/Neubiberg unterzeichneten Schreiben heißt es zudem, dass man die Betreuung der Asylbewerber nicht der Gemeinde Putzbrunn überlassen wolle und könne, nur weil die vom Landkreis geplante Unterkunft „zufällig“ auf deren Flur liege. Die Agenda-Funktionäre betonen, dass viele ehrenamtlich engagierte Bürger längst bei der Betreuung von Asylsuchenden engagiert seien. Sie spielen damit auf den Helferkreis an, der die bislang in Ottoberunn lebenden Flüchtlinge unterstützt. Ein Teil der aktuell dort lebenden 97 Flüchtlinge soll nach Fertigstellung der geplanten Unterkunft nach Putzbrunn umziehen. „Wir hoffen auf ein über alle Parteien hinweg deutliches Signal der Mitmenschlichkeit und Solidarität und verantwortungsbewusstes Handeln in unseren Gemeinden“, heißt es in der Erklärung. STGA